

Aus dem Vollen gearbeitet

In drei Schritten auf die „Ligna“

Teil 1: Entwurfsphase



Die „exakt“ begleitet insgesamt 16 Schüler der Klasse BfBi09 an der Berufsfachschule Holzbildhauerei in Flensburg auf ihrem Weg zum „Ligna-Preis Junge Kunst“. Am Anfang steht das Skizzieren.

In Hannover werden ihre Arbeiten auf einer Sonderfläche von „Wonders in Wood“ zu sehen sein (www.wonders-in-wood.de). In den kommenden drei Ausgaben stellen wir Ihnen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Arbeiten vor und zeichnen den Entstehungsprozess von der Idee zur wettbewerbsfähigen Holzskulptur nach. Fachlehrer Heinrich

Oettinger betreut die Klasse BfBi09 im 2. Lehrjahr. Unter diesen Schülerinnen und Schülern hat die Deutsche Messe Hannover in Zusammenarbeit mit Sponsoren und der „exakt“ als Medienpartner den ersten „Ligna“-Preis für junge Kunst ausgelobt.

Das Thema „Wachstum“ ist bewusst offen gehalten; begrenzt wird es lediglich durch räumliche und materielle Vorgaben sowie durch die formalen Kriterien aus dem schulischen Lehrplan.

Die Stelen sollen eigenständig wirken und tatsächlich frei im Raum stehen, können aber mit anderen Arbeiten Beziehung aufnehmen. Als Material stehen Eichenstämme oder -halbstämme mit bis zu 40 cm Durchmesser und einer Länge von etwa 2 m zur Verfügung.

Da die groben Formen zunächst mit der Kettensäge herausgearbeitet werden sollen, werden die 16 Schülerinnen und Schüler im Vorfeld in den Umgang mit der Handmaschine unterwiesen. Für die Holzbearbeitung stehen insgesamt neun Arbeitstage zur Verfügung, denen eine mehrmonatige Lern- und Entwurfsphase vorausgeht. Diese umfasst zeichnerische Vorentwürfe, Modellskizzen, Modelle im Maßstab 1:5 sowie Farbentwürfe und schließlich eine maßstäbliche Entwurfszeichnung. Die ersten Vorentwürfe wurden bis zum 7. Februar erarbeitet und zwei Tage später im Werkraum Angelina Deutsch vom Projektbüro für „Wonders in Wood“ und Christian Gahle, Redakteur der „exakt“, vorgestellt. ■ cg



Hans Jannsen, 28 und Grundschullehrer aus Lübeck, strebt nach der Ausbildung zum Holzbildhauer eine pädagogische Tätigkeit mit Bezug zur Bildhauerei an. Das Herz als Versorger der Organe hat für ihn einen besonderen Symbolcharakter in Bezug zum Wettbewerbsthema „Wachstum“: Das Herz steht in seiner Interpretation gleichsam für Emotion und Kraft, Belebung (von Ideen) und für den (Im-)Puls. Bei seinen Vorentwürfen setzt Hans daher auch auf die Kraft der Farbe – und damit auf Rot.



Frieder Heidbrede, 30, ist aus Herford nach Flensburg umgezogen. Zuvor hat er bereits als Erzieher gearbeitet und das Berufsgrundschuljahr (BGJ) in der Holztechnik durchlaufen. Er sucht nach Möglichkeiten, innere Bilder in Holz umzusetzen. Seine Stele wird 2 m groß werden und ist horizontal nach den Fibonacci-Zahlenfolgen¹ aufgebaut; mit der vertikalen Zweiteilung möchte Frieder die Verbindung von Lebenskraft und die Dualität der Welt zum Ausdruck bringen.

¹ Leonardo Fibonacci beschrieb das Wachstum einer Kaninchenpopulation als eine unendliche Folge von Zahlen, bei der sich die jeweils folgende Zahl durch Addition der beiden vorherigen ergibt (1, 2, 3, 5, 8, 13, ...). Als Teilungsverhältnis nähern sich diese Paarungen dem „Goldener Schnitt“.



Carolina Ehlers, 22, möchte sich nach Realschulabschluss und der Ausbildung zur Holzbildhauerin beruflich noch weiterentwickeln. Doch zunächst konzentriert sie sich auf die Arbeiten rund um die Stele für den Wettbewerb. Im Mittelpunkt ihres Konzeptes steht das Wasser: „Wachstum braucht Wasser“, bringt Carolina ihre Überlegungen auf den Punkt. Wachstum wiederum steht für Leben und die Treppe symbolisiert den Lebensweg: Mal geht es in großen Schritten aufwärts, mal sind es kleine, mühsame Schritte oder ein kurzfristiger Abstieg unterbricht den steilen Weg.



Claudius Hütel, 21, stammt aus Halle an der Saale und hat sich nach dem Abitur zunächst für ein Freiwilliges Soziales Jahr im kulturellen Bereich entschieden. Später möchte er noch ein Kunst- oder Designstudium aufsatteln. In der Skulptur stellt er die verschiedenen Energien und Kräfte dar, die das Wachstum beeinflussen können. Energie treibt es in die Höhe, oder lenkt es in verschiedene Richtungen.



Béla Ehmman, 23, ist Zimmerergeselle aus Hannover. Nichts symbolisiert für ihn besser den Wachstumsprozess als Samen, Wurzeln und Knospen. Doch bis er diese Erkenntnis dreidimensional in einer wettbewerbsfähigen Skulptur aus Eichenholz umsetzen kann, wird er noch viele Skizzen und Modelle anfertigen. Insbesondere der Farbgebung und dem Sockel unter der eigentlichen Skulptur widmet Béla hohe Aufmerksamkeit.



Benjamin Rohde, 33, kann sich vorstellen – da er in Stuttgart bereits das Studium zum Realschullehrer abgeschlossen hat – eine integrative Plattform zu gründen im Sinne von Sozialer Arbeit (Therapie) mit Kunsthandwerk. Aber auch das Arbeiten in Projekten oder grundsätzlich die Selbstständigkeit sind für ihn erstrebenswerte Ziele. Im Wettbewerb setzt er auf florale Dynamik. Der späteren Skulptur gehen eine Vielzahl von Schnellskizzen, Scribbles genannt, voraus. In diesem zeichnerischen Brainstorming bringt Benjamin alles aufs Papier, was ihm zum Thema „Wachstum“ durch den Kopf geht: Von der Formensprache der Natur (Keime, Knospen, Blütenstempel oder Stauden) über die Kontrastigkeit bis hin zu den Polaritäten (eckig oder rund, organisch oder geometrisch, oben oder unten).

